© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

4. April 1914. 13,867 No. 7. XXIX. Jahrgang.

Societas entomologica.

Organ für den internationalen Entomologen-Verein.
Journal de la Société entomologique internationale.
Journal of the International Entomological Society.
„Vereinigt mit Entomologischer Rundschau und Insektenbörse."

Gegründet 1886 von *Fritz Rühl*, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und hervorragender Fachleute.

Toute la correspondance scientifique et les contributions originales sont à envoyer aux Héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich V. Pour toutes les autres communications, payements etc. s'adresser à Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.

Alle wissenschaftlichen Mitteilungen und Originalbeiträge sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich V zu richten, geschäftliche Mitteilungen, Zahlungen etc. dagegen direkt an den Verlag des Seitz-schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.

Any scientific correspondence and original contributions to be addressed to Mr. Fritz Rühl's Heirs in Zürich V. All other communications, payments etc. to be sent to Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.

Die *Societas entomologica* erscheint gemeinsam mit der Entomologischen Rundschau und der Insektenbörse.
Abonnementspreis der 3 vereinigten Zeitschriften **Mk. 1.50 vierteljährlich** bei postfreier Zusendung innerhalb Deutschland und Oesterreich, fürs Ausland Portozuschlag — **50 Pfennig** vierteljährlich. Erfüllungsort beiderseits Stuttgart.

57. 89 Parnassius

Referat.

Charles Oberthür: A propos des Races géographiques de Parnassius Apollo.

(*Etudes de Lépidoptérologie comparée.* fasc. VIII. *Rennes* Aout. 1913.)

(Mit 4 Abbildungen)

Von *Felix Bryk.*

„Les plus court croquis m'en dit plus long qu'un long rapport."

Napoleon.

„1813"—„1913"! — Angenehm war es, im selben Jahre, wo die verbündeten Feinde schadenfroh nach 100 Jahren über die epomachende Niederlage des Großen triumphierten, zur Zeit des Aufführungsverbots des Hauptmannschen Festspiels, auch einmal von der anderen Seite einen glänzenden Zeitabschnitt napoleonischer Kultur vor Augen geführt zu bekommen. Oberthür hat den ersten Teil dieses, in seiner Art in der weiten und breiten Parnassiologie einzig dastehenden Prachtwerkes dem Prager Alois Senefelder, dem Erfinder der Lithographie, gewidmet. Mit knappen Worten wird der ganze Kreis der Jünger dieser von Napoleon und dem bayerischen Kurfürsten beschützten neuen Kunst geschildert. Darin spielt François Jacques Oberthür, der Anatom, Miniaturmaler, Kupferstecher, Dichter war, und unter seinen Schülern den bekannten Hofmaler Winterhalter zählen durfte, keine geringe Rolle. Es ist rührend wie Oberthür seines Großvaters, des eigentlichen Begründers der Lithographendynastie Oberthür mit Pietät gedenkt. Und wenn der Entomologe vom Fache, der nur für tote Mumien im Schaukasten Herz und Auge hat, die ersten unaufgeschnittenen 44 Seiten mit den dazu gehörenden fünf Lithogrammen nach Veduten und Bildnissen (u. a. Fr. Schillers Konterfei von Oberthür I lithographiert) mit Kopfschütteln überblättern wird, so folgen wir auch mit Spannung dem Anfangskapitel. Wissen wir doch nicht hoch genug die Verdienste, die auch die Entomologie der großen Erfindung jener künstlerischen Vervielfältigungskunst verdankt, einzuschätzen. . . .; und ein Brief — aus Straßburg vom Jahre 1863 datiert — von Oberthür, dem Ersten an Oberthür III mit folgendem Anfange: *„Mon cher Charles, Tu dois être de retour de ta chasse aux papillons dans le département de la Lozère et les Apollons tendus que tu as apportés à Rennes. Je serais curieux de savoir de quelle espèce ils sont, si ce sont les mêmes que l'on prend à Fribourg et que tu connais bien, ou si c'est une qualité plus recherchée"* beweist, daß schon Oberthür I Lokalarten von *Parnassius Apollo* zu unterscheiden wußte, so daß ein Vererbungsforscher den Sinn für die Aufteilung der Apolloformen bei Charles Oberthür aus obigem als mutierendes Merkmal der Familie Oberthür auffassen dürfte.

Im eigentlichen Teile (pag. 44 bis pag. 82) führt uns Oberthür auf XXX Tafeln neunzig Apollo vor. Schon die erste Figur (T. CXCVIII. Fig. 1879) ist für jeden, der sich mit Apollo beschäftigt, ein wichtiges Dokument. Wir sehen die zum ersten Male abgebildete Type des andalusischen *nevadensis* Obtr., der von allen Revisionisten verkannt wurde, nach einem Exemplare, das Graslin im Jahre 1835 in Sierra Nevada erbeutet hat. Der spitzig verlaufende Apex, die Geste der Submarginalbinde, der verkleinerte Hinterrandfleck und der „aufgehängte" Mittelzellfleck, wie er für *Parnassius Bremeri* Feld. typisch ist, erinnern uns sofort an die ganz nahe stehende später von von Rothschild aufgestellte kastilianische subspecies *Escalerae*, die nach den barbarischen Nomenklaturregeln *Escalerai* [1]) heißen sollte; das aberrative Gelb in

[1]) Als ich Conte Turati anfragte, ob er es gestatte, daß ich die in der Soc. ent. Fig. 7 a p. 88 1912 abgebil-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

den Ocellen halte ich natürlich für kein Rassenmerkmal. Wir vermissen bei der v. *nevadensis*, die schwarzweißgescheckte Saumbefransung, die zur männlichen Facies der Kastilianer gehört. Die typischen Stücke von v. *Escalerae* Rotsch., wovon mir 2 ♂♀ aus S. Ildelfonso (leg. M. dela Escalera 1906; 1♀♂ in c. m. 1 ♀♂ in coll. Ruhmann, Peggau) vorliegen, scheinen mir nicht so prägnant gezeichnet zu sein, wie die von Oberthür und Bryk zur v. *Escalerae* gezogenen Stücke aus Bronchales (Fig. 1881 (♂) = ab. *quincunx* Bryk) und Albarracin (Fig. 1884)[1]). Der Pseudonomionzustand gehört bei den letzt erwähnten Formen zum Habitus der Weibchen, während die mir vorliegenden ♀ aus S. Ildelfonso nur Uebergänge zur Prachtkernung der Vorderflügelmittelbindenflecke zeigen. 2 ♀ c. m. ex coll. Ruhmann (Aragonien) sind die extremsten Stücke dieser Rasse. Sie sind viel heller und sehen wie espaniolische Riesensicilianer aus. Oberthür bemerkt zur v. *Escalerae*,

Fig. 1. *Parnassius Apollo* L. ♂, subsp. *aragonicus* Bryk (Type: Koll. Bryk).

daß ihr völlig gleichende Exemplare in den Ostpyrenäen und in Frankreich vorkommen (p. 47).

Katalonier scheinen in der Koll. Oberthür zu fehlen. Sie werden nicht besprochen, wie auch nicht die Stücke aus Asturien und Aragonien. Der freundliche Leser und der exzellente Franzose werden es daher nur mit Freude begrüßen, wenn ich hier zum ersten Male den Apollo aus Aragonien näher bespreche, zumal Herr Oberthür einen Brief an mich vom 9. XI. 1913 mit folgendem Satze beginnt: „*Les Apollo Espagnols sont bien mal connus.*" In meiner Sammlung stecken, dank der besonderen Freundlichkeit unseres um die Parnassiologie so verdienten Redakteurs, 5 ♂ 1 ♀ aus Aragonien (alta Arragon). Sie machen den Eindruck einer zwischen subsp. *nevadensis-Escalerae* und *pyrenaicus-antijesuita* stehenden Rasse, die ich hiermit als subsp. ***aragonicus*** einführe und wovon ich auf Fig. 1. 2. die Typen abbilde. Die Ueberbrückung des Subkostalbändchens und Hinterrandfleckes mit einer schwarzen Querbinde beim ♀ ist natürlich etwas Aberratives (= ab. *Herrichi* Stich. pro *fasciata* Stich.) Vom äußerst variablen Pyrenäenapoll, dessen Autor Oberthür sein sollte, da die Harcourtsche Diagnose ohne Abbildung, Fundort und ohne Präzision ist, werden uns 12 Exemplare vorgezeigt. Nicht mit Unrecht zieht Oberthür ein ♂ (Fig. 1893) aus Gavarnie als Uebergang zur ab. *Novarae* Feld. et Obtr., obwohl die kleinen Ocellen beiderseits schöne rote Kerne zeigen. Die Reduktion des Subkostalssystems, worauf ich schon in meiner eingehenden Studie über den Novarae-

Fig. 2. *Parnassius Apollo* L. ♀, subsp. *aragonicus* Bryk ab. *Herrichi* Stich. (Type: Koll. Bryk).

zustand[1]) aufmerksam gemacht habe, ist das charakteristische an dieser Spielart und nicht die schwarzen Augen! Fig. 1892 darf aber in keinem Falle als *trans. ad Novarae* bezeichnet werden. Von besonderem Werte für die Rassenforschung ist die prachtvolle Serie der v. *Lozerae* Obtr. (Pl. CCIV, CCV, CCVI), aus Florac, Lioran: wir haben eine ganz heterogene Rasse vor uns, mit gelbem Flügelfonde, auch im männlichen Geschlechte. Bei dieser Gelegenheit möchte ich erwähnen, daß die ♀ mit gelbem Fonde, wovon ich ein ♀ aus Fenestrelle (Koll. Conte Turati) in meinem Werke[2]) abgebildet habe, in keinem Falle als ab. *chryseis* Verity bezeichnet werden dürfen. *Chryseis* ist der prioritätsberechtigte Name für die im Handel als v. *sibiricus* oder v. *Merzbacheri* kursierenden Rasse aus dem Siebenflußgebiete (Narynsk-Turkestan). Der Autor dieser Subspecies, deren Weibchen in der Regel von leicht zitronen-

dete Mnemosyneform, mit in zwei Flecke zerlegtem Mittelzellflecke, im Junk-Wagnerschen Kataloge als ab. *Emilii* einführe und ob dem ehrwürdigen Grafen doch nicht etwa die nomenklatorisch — regelrecht — gebildete *Emilioi* lieber wäre, entschied sich natürlich der humanistische Geschmack des Grafen für *Emilii* mit der Begründung: „*barbara regola della nomenclatura, alle quale deve poter essere lecito di ribellarsi.*"

[1]) Die von Fruhstorfer aufgestellte v. *guadarramensis* Fruhst. („Ent. Zeitschr." XXIII, Vol. Nr. 34. 1909), läßt sich ohne Abbildungen nicht wiedererkennen, weshalb ich sie vorläufig als Synonym von v. *Escalerae* behandle, wie es auch Conte Turati gemacht hat und was sie auch sein wird.

[1]) Vgl. Bryk: Parnassius Apollo L. ab. Novarae Feld. et Oberth. und sein Verwandtschaftskreis. (Pagenstechers Jahrbücher. Vol. LXV. p. 26. 1912.)

[2]) Vgl. Bryk: Ueber das Abändern etc. Taf. VI. Fig. 42.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gelb bis dottergelb erscheinen, ist Oberthür. So wenig wie man als Autoren des französischen *lozerae*-Apolls Dr. Pagenstecher annimmt, obwohl der leider für die Wissenschaft zu früh verstorbene Dr. Pagenstecher diese Rasse zuerst beschrieben und abgebildet hat [1]), so wenig darf Verity als Autor des Turkestaners gelten, da es noch etwas höher ethisches als die Nomenklaturregeln auf diesem kleinen Erdballen gibt, das ist die Verehrung des geistigen Urheberrechts. Pagenstecher hat natürlich bei der Edition dieser Rasse, wie das inter collegas vorauszusetzen ist, als Autoren Oberthür genannt. Auch Verity sagt ausdrücklich: „*M. Oberthür désire donner ce nom à la forme superbe de la ♀ d'apollo qui a le fond des ailes d'un beau jaune vif. Cette forme semble fréquente dans le Thianchan.*" Und führt sie als ab. *chryseis* Obth. in litt. an (p. 103); später verdreht Verity den Sinn des *chryseis* Namens, indem er ihn auf die gelbe Weibchenform überhaupt überträgt und als ab. *chryseis* Verity (p. 312) einführt. Zum Glücke bringt diesmal Oberthür auf Taf. CCXXX. Fig. 1977, 1978 ein Pärchen seines Tianschan-Apolls im Werke, das ja nur die Westeuropäer behandeln will, als wollte der greise Franzose gegen die 'Verity'sche Annexion protestieren. Sehr dankbar sind wir auch Oberthür, daß er endlich nach vielen Jahren das ♂ der mysteriösen v. *Graslini* Obtr. abgebildet hat. Da wird aber auf einmal die Faselei, die der alte Staudinger und Stichel angestiftet haben, ein Ende nehmen! [2]) Die Patria von v. *Graslini* dürfte wahrscheinlich Kleinasien sein, da das Tier „Turquie leg. Kindermann bezettelt ist, und Kindermann in Kleinasien" (Tokater Alpen) gesammelt hat [3]). Die v. *Graslini* scheint meiner v. *Zarathustrae* sehr nahe zu kommen und hat mit der var. *Alpherakyi* Krul. und *uralicus* Obtr. (pro *uralensis* Obtr. nec *nomen absurdum limicola* Stich.) nichts zu tun! Das sollten sich die Händler merken! So erwarb ich von Herrn Rangnow jr. ein prachtvolles dottergelbes ♀ aus dem Ural (Kisilsk) als v. *Graslini*, das natürlich mit der asiatischen Form Oberthürs nichts zu schaffen hat und nur ein *uralicus* ist. (Fortsetzung folgt.)

---

57. 92 Encyrtidae (94. 3)

Some New Genera and Species of Chalcidoid Hymenoptera of the Family Encyrtidae from Australia.

By *A. A. Girault.*

Ectromini.

Genus Anagyrus Howard.

1. Anagyrus australiensis new species.

Female: — Length, 2.75 mm. Robust.

Dark metallic aeneous green, shining; cephalic knees, tip of cephalic tibiae and the cephalic tarsi fuscous, the other tarsi white, all with the distal or fifth joint black. Wings hyaline but the fore wing with a distinct smoky stripe across it from the apex of the submarginal vein, the stripe broad, its proximal edge nearly straight, slightly obliqued, its distal edge conical, its obtuse apex extending beyond a line drawn across the end of the stigmal vein. Venation black.

Frons shagreened and with scattered thimble punctures; eyes convergent above, the lateral ocelli near them; clypeus emarginate at meson (cephalic margin) shallowly; antennae widely separated at base, inserted near the clypeus. Marginal vein not much longer than wide, slightly shorter than the postmarginal which is only about two-thirds the length of the stigmal. Mandibles with the first tooth acute, the second broadly, somewhat concavely truncate. Thorax and abdomen very finely polygonally reticulate, the scutum also with minute shallow punctures, the scutellum densely punctulate. Abdomen depressed, conic-ovate, the valves of the ovipositor exserted for about a sixth of its (abdomen's) length. Oblique hairless line of fore wing narrow. Propodeum short, without a median carina, laterad with dense, feathery, greyish pubescence. Discal ciliation of the fore wing dense and fine, the marginal cilia very short. Antennae 12-jointed, cylindrical, the club 3-jointed and only slightly enlarged, its distal joint subhemispherical, its intermediate joint shortest, wider than long; pedicel slightly shorter than the first funicle joint, the funicle joints shortening distad, the distal two subquadrate. Scape moderately widely dilated at the apex. There is an exceedingly short ring-joint, concealed. Antennae concolorous, moderately pubescent. Frons with some bronze.

(From one specimen, the same magnification.)

Male: — Not known.

Described from a single female specimen mounted on a card in the collections of the Queensland Museum and labelled "Parasitic upon a species of Psylla, H. Hacker, Brisbane. Q. 3. 7. 1911". It is probable that Anagyrus esually bears a ring-joint in the antennae.

Habitat: Australia-Brisbane, Queensland.

Type: In the Queensland Museum, Brisbane, the above specimen on a card plus the head crushed on a slide in xylol-balsam.

Mirini.

Isodromoides new genus.

Female: — Agreeing somewhat with the diagnosis of Isodromus Howard but the marginal vein not punctiform, the stigmal vein nearly twice longer but not especially long, the pleura of propodeum without dense white pubescence; moreover, the antennal club is solid. Head slightly wider than long (cephalic aspect), the scrobes rather short, forming a triangle, distant from the cephalic ocellus, the antennae inserted near the clypeus, 10-jointed, the club solid, obliquely, acuminately truncate from below or from one side, not half the length of the funicle whose first joint is cylindrical and as long as the pedicel, the distal joints wider than long; funicle 6-jointed,

[1]) Dr. Pagenstecher: Lokalformen von Parn. Apollo. (Nassau. Ver. 1909. Vol. 62. Taf. VIII. Fig. 2 ♂.

[2]) Staudinger: Lepidopteren-Fauna Kleinasiens. Hor. Soc. Ent. Ross. XXV. (1879).

[3]) Sheljuzhko hat Recht behalten. (Vgl. Bryk in „Soc. ent." Vol. XXVII p. 20 1912).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: 29

Autor(en)/Author(s): Bryk Felix

Artikel/Article: Referat. Charles Oberthür : A propos des Races géographiques de Parnassins Apollo. 27-29